

Die Zukunft der Schmerztherapie oder Schmerztherapie für Schmerztherapeuten

Toni Graf-Baumann
DGMM, Schillerstraße 14, 79331 Teningen

Liest man u.a. die Drucksache 15/2295 des deutschen Bundestages vom 22.12.2003, die sich mit der Frage einer ADÄQUATEN VERSORGUNG VON SCHMERZPATIENTEN in Deutschland befasst, muß man zu dem Ergebnis kommen, dass bis auf kleinere lösbare Fragen, bereits zu diesem Zeitpunkt alles in trockenen Tüchern war. Epidemiologische Daten (außer bei Kindern), die volkswirtschaftlichen Kosten, noch keine optimale, aber eine sich entwickelnde Versorgung, ausreichende Regelungen zur Arzneimittelversorgung, ausreichende öffentliche Finanzierung von Forschungsprojekten, die Verankerung der Schmerztherapie in der Approbationsordnung, die Forderung der Spitzenverbände der GKV für eine flächendeckende und qualitativ hochwertige Versorgung chronisch schmerzkranker Patienten im EBM200plus, die Forderung nach Berücksichtigung chronischer Schmerzkrankheiten in der ICD-Verschlüsselung usw., alles steht in dieser Drucksache, entweder als bereits erfüllt oder als dringliche Forderung der Politik. Tatsachen 2006:

- Die epidemiologischen Daten sind nach wie vor unzureichend, aber die Validierungsphase eines (gemeinsamen) deutschen Schmerzfragebogens ist abgeschlossen, er kann 2007 in die Routine eingeführt werden.
- Hinsichtlich der kindlichen Schmerzpatienten haben wir noch immer keine ausreichende Versorgung.
- Die Arzneimittelversorgung ist nicht optimal, siehe die aktuellen Probleme in Brandenburg.
- Von einer ausreichenden öffentlichen Finanzierung von Forschungsprojekten kann man nur bedingt sprechen.
- Um eine ausreichende Verankerung der Schmerztherapie in der Approbationsordnung wird nach wie vor gerungen.
- Die Verankerung der Schmerztherapie im EBM200plus reflektiert in der Realität den Flickenteppich unseres KV-Systems.
- Die Diskussion um die ICD-Verschlüsselung mutiert in eine "paranoide" Diskussion zwischen den Schmerz- und den Psychogesellschaften.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit lässt nach wie vor zu Wünschen übrig.

Positiv 2006:

- Der gemeinsame Berufsverband Deutscher Schmerztherapeuten wurde gegründet.
- Die beiden großen deutschen Schmerzgesellschaften ziehen häufiger am selben Strang.
- Die involvierte Pharmaindustrie unterstützt die berufspolitischen Aktivitäten konkret.
- Wir arbeiten an vielen Fronten, aber ist noch Zeit genug für ein Überleben der oben geforderten ADÄQUATEN VERSORGUNG VON SCHMERZPATIENTEN in Deutschland?